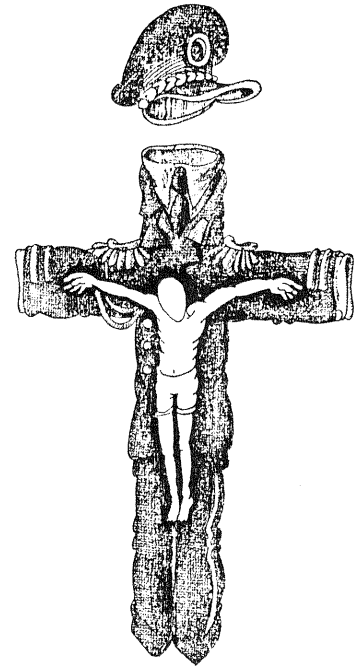


An die christlichen Diktatoren Lateinamerikas, in Liebe

Es ist keine Ironie, Brüder.
Es ist kein Hass, Brüder.
Es ist Liebe, die mich bewegt, diesen Brief zu schreiben,
und dem jüngsten Beispiel eines grossen, weltbekannten Christen zu folgen:
von Bruder Roger, dem Prior von Taizé.
Ich nenne Euch Brüder, weil Ihr Menschen seid.
Ich nenne Euch Brüder, weil Ihr Euch Christen nennt.
Ich nenne Euch Diktatoren, weil es der ganzen Welt offenkundig ist,
dass unter Euren Regierungen die fundamentalsten Menschenrechte mit Füßen getreten werden:
die Meinungsfreiheit, das Recht auf freie Meinungsäusserung, die Versammlungsfreiheit,
dass Tausende von unschuldigen Personen verfolgt werden,
auf unbestimmte Zeit und ohne Rechtsgarantie eingesperrt werden,
barbarisch gefoltert,
und oft auf hinterhältige und heimtückische Weise ermordet werden.
Weil ich die Verfolgten liebe
und weil ich Euch, die Verfolger, liebe
bitte ich Euch, aufzuhören mit diesem Wahnsinn,
mit dieser monströsen Unterdrückung, die uns alle erdrückt,
wenn auch auf unterschiedliche Weise:
diese Männer und Frauen, die wie Bestien verfolgt werden,
bedrückt der Schmerz und die Angst;
Euch, Eure abscheulichen Verbrechen und Sünden.
Weil Ihr Euch Christen nennt,
bitte ich Euch, die Gefangenen freizulassen,
die Wunden der Gefolterten zu heilen,
um Vergebung für die Toten zu bitten
und ich bitte es im Namen des Glaubens,
zu dem Ihr Euch angeblich bekennt:

im Namen des Vaters, der mit einer unendlichen Zärtlichkeit alle Menschen liebt,
vor allem aber die Schwächsten und die am meisten Unterdrückten;
im Namen Christi, des Sohnes Gottes, des Bruders aller Menschen,
der starb, um uns alle zu befreien;
im Namen des Geistes Gottes, der Liebe ist,
der Einheit und Barmherzigkeit unter den Menschen ist,
und der die Menschen ermutigt, sich wie Christus zu verhalten.
Wäre es ein Wunder, wenn Ihr mich wenigstens anhörtet?



in: Plantu, Pauvres Chéries

Ein viel grösseres Wunder wäre es, würdet Ihr
Euer Verhalten ändern.
Gott selbst stiess mit der Härte des Pharao im
Alten Testament zusammen,
und auch Jesus erfuhr das Geheimnis der Ohnmacht
angesichts vieler Menschen, die blind waren im
Herzen, weil sie nicht sehen wollten,
die taub waren, weil sie nicht hören wollten.
Nun, wenn Ihr bedauerlicherweise fortfahrt, Eure
Hände mit Blut zu beschmieren,
so möchte ich Euch wenigstens um einen anderen
Gefallen bitten:
nennt Euch nicht "Christen",
befleckt nicht diesen heiligen Namen der Liebe

und des Dienstes.
Nach dem, was wir in den Evangelien lesen,
befürchte ich, dass Christus selbst Euch schliess-
lich "Söhne des Teufels" nennen könnte.

Aus Spanien, in Liebe, ein christlicher
Bischof:

Alberto INIESTA
Weihbischof von Madrid

Übersetzung: Franz Marcus
aus: PAGINAS Nr. 43, Februar 1982
Hrsg.: CEP, Lima